

Vortrag zur Kriminalität

In der Dorfkirche Isenbügel führte die Juniorprofessorin Elisa Hoven aus, in welchen Bereichen Deutsche und Ausländer eher straffällig werden

Dass eine wissenschaftliche Betrachtung von Statistiken zu Straftaten von Deutschen und Ausländern nicht langweilig sein muss, davon konnten sich die Besucher des Vortrags von Elisa Hoven, Juniorprofessorin für Strafrecht an der Universität Köln, am Donnerstag in der Dorfkirche überzeugen. Veranstalter war der Förderkreis Dorfkirche.

Das Sachgebiet ist aber äußerst komplex, da man zunächst die Methodik der Statistiken ver-

stehen muss. Insgesamt sei nachweisbar, so Prof. Hoven, dass nicht-deutsche Einwohner ein in etwa dreifach erhöhtes Kriminalitätsrisiko insbesondere im Bereich der Gewaltdelikte hätten. Denn während sie nur 9,5 Prozent der Bevölkerung stellten, seien sie für rund 30 Prozent solcher Delikte verant-

wortlich. Hingegen sei Wirtschaftskriminalität klar das Gebiet der Deutschen, Ausländer spielten hier keine auffällige Rolle.

Die Statistik der Polizei erfasst asylsuchende Migranten (Flüchtlinge) jedoch nicht. Hier habe das Bundeskriminalamt nur lückenhafte und methodisch ungenügend dokumentierte Zahlen vorgelegt, die aber insgesamt einen ähnlichen Trend erkennen lassen. Das sei aus kriminalistischer Sicht auch zu erwarten, da Gewaltdelikte überwiegend von jungen Männern verübt würden – eine Gruppe, die etwa bei Flüchtlingen überrepräsentiert ist. Abschließend verdeutlichte Frau Hoven, dass es sinnlos sei, diese Befunde zu leugnen, weil man sonst keine sinnvollen Präventionsstrategien entwickeln kann.

Matthias Brzoska



Prof. Elisa Hoven referierte in der Dorfkirche.

FOTO: UWE MÖLLER